14. Zusammenfassung der gewonnenen Erkenntnisse. *

A) Technische Erkenntnisse.

a) Die TS erscheint stets als SAS über dem Superpositionsfeld aus zwei Seitenbändern von Sendern, welche in der Frequenz-Amplitudenebene hinsichtlich des Frequenzabstandes hinreichend weit auseinanderliegen, und amplitudenmoduliert sind.

b) Die einzelnen SAS-Frequenzen liegen an den Flanken der Mittelwellenbandes.

c) Die Sender müssen

mit Sprachbereich beliebiger Sprachen amplitudenmoduliert rein.

d.) Die aufgenommene TS liegt teilweise in doppelter zeitlicher Hauptfolgedichte und muß daher bei der Wiedergabe eine Zeitdehnung 1:2 (Breitbandige Niederfrequenzbeilung) erfahren.

e.) Die Seitenbänder der beiden Sender müssen möglichst flach rein und restlos abfallen.

f.) Sind γ_1 und γ_2 mit $|\gamma_1 - \gamma_2| \Rightarrow 0$ die beiden Sonderfrequenzen, dann liegt die SAS am günstigsten, wenn ist Amplitudenmaximum bei $2\gamma = \gamma_1 + \gamma_2$ ist.

g.) Die Empfindlichkeit des Empfangssystems darf den Nullpegel der modulationsfreien Superposition bei γ nicht erreichen, muß aber den Pegel der superponierenden Modulationen der SAS in γ tangieren.

h.) Die TS erscheint dann optimal, wenn die Flanken der nicht modulierten SAS symmetrisch sind. So darf dieses Feld als Pseudosender γ erscheint.

i.) Es gibt über dem SAS-Nullpegel bei

x der Amplitude x stets einen Normalpegel $y > x$, bei welchem die TS optimal abgegriffen werden kann. Einstellung der Empfängerempfindlichkeit auf y bedeutet optimale Tangierung der Modulation, so daß diese Tangierbedingung eingehalten werden muß.

j) Die SAS Frequenz ν muß vergleichsweise mikromatisch mit geringer Toleranz eingestellt werden, so daß das Empfangsgebiet $\nu \pm \Delta\nu$ möglichst schmal bleibt, weil sonst ~~im~~ ~~benachbarte~~ stets ein zu benachbartes akustisches Störsignal überlagert.

k) Bei der TS-Aufnahme werden stets sehr tiefe akustische Begleitfrequenzen beobachtet, die zwar hörbar sind, aber erst dann erscheinen, wenn das SAS-Band extrem schmal ist.

l) Besonders günstige TS-Aufnahme, wenn mehrere SAS mit verschiedenen Modulationen (Seitenbänder als Zeitspuren einer SAS) im Amplitudenüberlagerung übereinander liegen und ein Zeitmuster bilden. Zeitmusterabgriff im Normalpegel der

Zeitmittelkomponente (SAS) maximaler Amplitude im Tangentenbereichsfunktion.

m) Harmonisches Klangmotiv mit Sinuskomponenten als Phonocolor im Zeitmittel über einen Zeitraum bis zum Eintreffen der Klangmotivs durch elektronische dynamische Anpassung der Empfangsempfindlichkeit an den Nutzpegel (Tangentendynamik) und dynamische Abgleichung auf die Zeitmittelfrequenz.

n) Zeitweilig erscheint über jeder SAS das Mittelwellenbereichs ein inbensiver akustischer Störsinus, welcher das gesamte elektronische System zu inbensiven Resonanzen anregen kann.

o) Es existiert das Phänomen der Doppelinformation, derart, daß nach einer dokumentarischen Sammlung über TS-Passagen ca 50% aller Aufnahmen die Doppelinformation haben.

p) Der TS-Prozeß transformiert die lineare Superposition des Zeitpunktabgriffes in nichtlinearer (quadratischer) Form.

q) Die in der SAS mit Superposition kommenden Zeitspuren als Textmodulationen

(Zeitspurabgriff) der Zeitlinien (Amplitudendiskriminante der Leiberbändel) müssen zweckmäßig mit einem Zeitspurformat gelingen zu bewerkstelligen aus vielen Lautkombinationen modifiziert werden.

+) Rubensive akustische Impulse des Zeitmusterabgriffs sind im allgemeinen informationsfrei.

B) Erfahrungen Sinnesbildlich der TS-Manifestation:

a) Die Zeitlinienmodulation mit Zeitspur (im Abgriff) kann durch

beliebige menschliche Sprachen erfolgen.

b) Unabhängig von den Zeitspuren erscheint die TS (hinsichtlich Ug. + H.) in deutscher Sprache.

c) Die TS wandert in der Amplituden-Frequenzebene mit, wenn die SAS- bzw. Zeitmusterfrequenz gewechselt wird, und zwar unabhängig vom Frequenzabstand zwischen beiden Zeitmustern. Dieses Mitwandern der TS erscheint jedoch nur dann, wenn die übermittelte Information noch nicht

abgeschlossen ist.

d) Die TS wird mit Ausnahme elektromagnetischer Wirkungen von keinem physikalischen oder chemischen Prozeß beeinflußt.

e) Elektrostatische Potentiale, sowie inhomogene aperiodische Feldstörungen des Zeitnetzes haben einen negativen Einfluß auf die TS.

f) Die TS-Stabilisation wird durch begleitende Photonenfelder beeinflußt, und zwar rot ⇒ gelb → grün → blau mit nach rundem Frequenzverhaltens, während

UV mit sichtbarem und Infrarotfrequenzen (UV im Maximum) äußerst negativ wirkt. Infrarotstrahlung allein ist wirkungslos.

g) Die Stabilisation der TS wird durch den Einfluß magnetostatischen Feldes ebenfalls verbessert, derart, daß ~~fo~~ phonetische Elemente nahezu verschwinden, wenn an den Hf-Eingang des Empfangssystems ein h.c. — Glied mit permanent magnetischem Dielektrikum gekoppelt wird und die Zeitnetzfrequenz so abgestimmt

wird, daß zwischen h.C und Hf-Empfänger optimale Impedanz besteht.

h) Hinsichtlich h C-Kopplung ist das begleitende Photonenfeld optimal als Dreikomponentenfeld (rot, grün, blau) wirksam, wenn die Photonenpulsen gemäß rot direkt bei h C blau Abstand ca 2m vor h C grün im der Mitte zwischen rot und blau angeordnet ist.

i) Es besteht eine aktive elektronische Durchsprechmöglichkeit ohne Hf-Trägerfrequenz, welche beim begleitenden photonischen Dreikomponentenfeld (rot, grün, blau) wiederum optimal wird, wobei allerdings keine Entfernung hinsichtlich der räumlichen Gruppierung der Photonenpulsen vorliegt.

j) Der TS-Empfang ist von der räumlichen Lage des h C hinsichtlich des Empfangsgerätes unabhängig.

k) Die TS-Manipulation ist auch bei Vollkrausinformierung möglich und zwar ohne Qualitätsänderung.

l) Die TS erscheint auch bei Batteriebetrieb und ist daher Netzunabhängig.

Vorteilhaft ist eine zusätzliche TS zur Zwischenspeicherung aus der sich 12 Hz und 2 Hz Komponenten herausfiltern lassen, wobei die Verwendung der Phasenlage ...

Vinnaphon hat zwei Vorteile gegenüber

6 Erfahrungen hinsichtlich der TS-Information.

a) Die TS erscheint in verbündlichen affektiven Worten mit denen der Experimentalbarbar A persönlich angesprochen wird. Von antworteten Versuchen waren 44% eindeutig von mehreren Personen erkannt, während 44% im Gegenteil als gesprochene verstanden werden konnten. Nur 12% wurden nicht eindeutig verstanden, wohl aber als Sprachbeeinflußt.

b) Die TS-Information ist nur bedingt durch die gegenwärtige oder eine vergangene Situation hinsichtlich A.

c) Die Information ist im allgemeinen von anwesenden Personen unabhängig, es sei denn, A und eine der anwesenden Personen haben einen gemeinsamen, aber vertraulichen Bekannten. In diesem Falle kann sich die TS auf diesen Bekannten beziehen.

d) Verlassen alle Personen einschließlich A den Arbeitsraum,

benützt mit Mikrofon Experiment wörtlich ca 0,5 sec.

dann kann die TS blei-
ben, wobei ihre Infor-
mation wiederum
gemäß b und c zirku-
lationsbezogen bleibt.
e) Häufig manifestiert
sich in der SAS oder
dem Zeitmuster eine
Kommunikation mel-
dender TS untereinander
welche nicht auf A gerich-
tet ist und sich auch
nicht auf reine momen-
tane Situation bezieht.
f) Es erscheinen männ-
liche und weibliche
TS (im Text deutlich
unterschieden hat), wel-
che Eigennamen (Nach-
dem Geschlecht sich-
tig entsprechen) auf-
rich beziehen. Sofern
es sich bei dieser Na-
mensnennung um die
Namen identifizier-
barer Bekannter von
A handelt, gehören
diese Namen nicht zu
Persönlichkeiten, die
zeit mehr als drei Mo-
nate verstorben
sind.
g) Die TS ist als eigen-
ständiger Faktor zwischen
Halle des Empfangsapp-
arates und der Verstärkerstu-
fen existent, welcher auf
nichtphysikalische Weise
eine elektronische Spann-
folgecharakteristik moduliert.
h) Die TS steuert auf
die dieselbe elektronische

Aussprache und die Lebensäußerungen und zeitliche Situation wie eine vernünftige, sich selbst bewußte und völlig eigenständige Persönlichkeit.

i) Die TS ist zeitlich unabhängig, doch können sich bestimmte einzelne TS mit Namensnennung an Daten äußern, welche mit Geburts- und Sterbedaten von Persönlichkeiten stehen, für welche sich die betreffenden TS ausgeben (sich bestimmt sich-bis koordiniert), die aber zeitmäßig aus drei Monaten verstorben sind).

j) Eine einmal phonetisch identifizierte TS konkreten Namens kann bei späteren Aufnahmen phonetisch immer wieder identifiziert werden, wobei die Namensbezeichnung sich wechselt.

k) Die TS-Information als auch die TS in Rebotik und Phonetik erscheint im elastischen Weise abhängig.

l) Konsequenz aus den Erfahrungen. Nach Band 6 kann die TS nur ein parametrischer Prozeß sein, der sich gemäß

A physikalisch manifestiert. Für die Natur des paranormalen Prozesses gibt es jedoch nur die Möglichkeiten a) animistischer Vorgang, b) spiritistischer Vorgang c) animistisch-spiritistischer Vorgang. Hier fällt die Möglichkeit a von vornherein aus, weil der Vorgang von anwesenden Personen unabhängig ist. Für c könnte der gleiche Argument ~~vorgan~~ gelten wie oben, jedoch mit der Einschränkung, wo dann der barmherzige TS-Prozeß primär mit spiritistischer Natur sein kann.

Die TS-Manifestation erfolgt dann unbewußt direkt über h C p im Zeitmuster gemäß b oder indirekt gemäß c.

15. Theoretische Analyse der CMaßnahmen. 8.10.

A) Zeitmustertheorie.

Nach 14 A und B manifestiert sich die TS stets in einem emittierten elektromagnetischen Feld $\bar{E}$ $\bar{H}$, welches von einem elektronischen System empfangen wird. Mit der Ladungsdichte ϱ, ihrer Relativgeschwindigkeit $\bar{v}$ und den Materialkonstanten ε und μ ( ) und Permeabilität) folgt nach B

II 4 und 6 I 3 für alle elektromagnetischen Felder: rot $\bar{H} = \varepsilon_0 \cdot \varepsilon \cdot \dot{\bar{E}} + \varrho \bar{v}$, $\varepsilon_0 \cdot \varepsilon \cdot \operatorname{div} \bar{E} = \varrho$, rot $\bar{E} = -\mu_0 \cdot \mu \cdot \dot{\bar{H}}$, $\operatorname{div} \bar{H} = 0$. Im Falle der TS-Aufnahme ist stets $\varrho = 0$ und $(\varepsilon, \mu) = \text{const}(t)$, weil sich während der Aufnahme die Materialbedingungen nicht ändern und keine freien Ladungsverteilungen vorliegen. Damit wird rot $\bar{H} = \varepsilon_0 \cdot \varepsilon \cdot \dot{\bar{E}}$, $\operatorname{div} \bar{E} = 0$, rot $\bar{E} = -\mu_0 \cdot \mu \cdot \dot{\bar{H}}$, $\operatorname{div} \bar{H} = 0$. Skalarmultiplikation von rot $\bar{H}$ mit $\bar{E}$ und rot $\bar{E}$ mit $\bar{H}$ sowie anschließender Subtraktion ergibt $\bar{E} \cdot \text{rot}\, \bar{H} - \bar{H} \cdot \text{rot}\, \bar{E} = \varepsilon_0 \cdot \varepsilon\, \dot{\bar{E}} \cdot \bar{E} + \mu_0 \cdot \mu \cdot \dot{\bar{H}} \cdot \bar{H} = \frac{1}{2} \frac{d}{dt} (\varepsilon_0 \cdot \varepsilon\, E^2 + \mu_0 \cdot \mu\, H^2) = \dot{\eta}$, weil $(\varepsilon, \mu) = \text{const}(t)$ ist, wenn η die räumliche Dichte der elektromagnetischen Feldenergie W ist. Andererseits gilt nach einem Operatorentheorem $\bar{E} \cdot \text{rot}\, \bar{H} - \bar{H} \cdot \text{rot}\, \bar{E} = -\operatorname{div} \bar{E} \times \bar{H}$, also $\dot{\eta} = -\operatorname{div} \bar{E} \times \bar{H}$ oder nach räumlicher Gebietsintegration $\dot{W} = -\int \operatorname{div} \bar{E} \times \bar{H} \cdot dV = -\oint \bar{E} \times \bar{H} \cdot d\bar{F}$, wenn $\bar{F}$ die V begrenzende Oberfläche ist. Es ist also $\bar{S} = \bar{E} \times \bar{H}$ der jenige Feldenergiedurchsatz, der vom Sender emittiert und vom Empfänger aufgenommen wird, so daß

zieht die TS in

$\bar{S} = \bar{E} \times \bar{H}$ - - - - - 1

allein manifestieren kann. Unter der Gegebenheit $(\varepsilon, \mu) = \text{const}\ (t)$ können die beiden Feldvektoren zeitlich differenziert und ineinander substituiert werden. Mit $(\bar{E}, \bar{H}) \equiv \bar{Q}$ folgt dann für beide Feldvektoren $-\varepsilon_0 \cdot \varepsilon \cdot \mu_0 \cdot \mu \cdot \ddot{\bar{Q}} = \text{rot rot}\ \bar{Q} = \text{grad div}\ \bar{Q} - \text{div grad}\ \bar{Q}$, was wegen $\text{div}\ \bar{Q} = 0$ in $\text{div grad}\ \bar{Q} = \varepsilon_0 \cdot \varepsilon \cdot \mu_0 \cdot \mu \cdot \ddot{\bar{Q}}$ mit. Dies ist aber eine transversale Wellengleichung, so daß sich die Feldvektoren als Wellenfelder bestimmender Frequenz und der Geschwindigkeit $c^2 \cdot \varepsilon_0 \cdot \varepsilon \cdot \mu_0 \cdot \mu = 1$ im R_3 ausbreiten. Mit $\bar{Q}_0$ die Amplitude und $\omega/2$ die Frequenz, dann wird die Wellengleichung erfüllt durch harmonische Schwingungsansätze derart, daß die $\bar{H}$-Schwingung um $-\pi/2$ gegen $\bar{E}$ phasenverschoben ist, oder umgekehrt, (Folge der Induktion). Es ist also $\bar{E} = \bar{E}_0 \cdot \sin \omega \cdot t/2$ und $\bar{H} = \bar{H}_0 \cdot \sin 1/2\,(\omega t + \pi) = \bar{H}_0 \cdot \cos \omega t/2$. Für $\bar{S}$ gilt dann $\bar{S} = \bar{E} \times \bar{H} = \bar{E}_0 \times \bar{H}_0 \cdot \sin \omega t/2 \cdot \cos \omega t/2 = 1/2\, \bar{E}_0 \times \bar{H}_0 \cdot \sin \omega t$, das heißt, $\bar{S}$ schwingt mit der Frequenz ω. Es werde allgemein

gibt die Amplitude $\frac{1}{2}\vec{E}_0 \times \vec{H}_0 = \vec{\mathcal{H}}$ gemäß, so daß $\vec{S} = \vec{\mathcal{H}} \cdot \sin \omega t$ gilt. Ein Sender emittiert neben ω noch sehr viele andere Frequenzen $\omega' \neq \omega$, deren Amplituden von ω' abhängen, derart daß ein logarithmisches Dekrement existiert und daß $\vec{\mathcal{H}}'(\omega') < \vec{\mathcal{H}}(\omega)$ für $\omega' \neq \omega$ bleibt. In der Amplituden-Frequenzebene ist also die Amplitudendiskriminante $\vec{\mathcal{H}}'(\omega')$ aller emittierten Frequenzen eine nach beiden Seiten von ω zunehmende Kurve, deren Maximum bei $\vec{\mathcal{H}}'(t)$ des emittierenden Senders liegt. Nach 14 A müssen bei der TS-Aufnahme a und b gegeben sein, welche gemäß $\vec{S}_{ab} = \vec{\mathcal{H}}_{ab}(\omega_{ab}) \cdot \sin \omega_{ab} \cdot t$ auf den Frequenzen ω_a und ω_b emittieren. Der Frequenzabstand $|\omega_a - \omega_b| \neq 0$ muß hinreichend groß, und die Flanken, also die Abklingung der Amplituden-diskriminanten hinreichend flach sein. Im Bereich $\omega_a - \omega_b$ überlagern die Amplituden-diskriminanten (Zeitlinien) derart, daß es noch eine Frequenz γ gibt, über welcher $\mathcal{H}_a(\gamma) = \mathcal{H}_b(\gamma)$ ist. In der Welle γ liegt aber nach 14 A der Nullpegel

einer SAS, welche im der Amplituden-Frequenz-ebene wegen der Überlagerung hinreichend flacher Zeitlinien als Pseudoraum der erscheint. Für jeden Punkt der Überlagerungsgebiets $\omega_a - \omega_b$ folgt dann bei der abgeleiteten Überlagerung $\bar{S} = \bar{S}_a' + \bar{S}_b'' = \bar{\mathfrak{X}}_a'(\omega') \cdot \sin \omega' t + \bar{\mathfrak{X}}_b''(\omega'') \sin \omega'' t$. In der Umgebung von γ ist dann stets $|\bar{\mathfrak{X}}_a'(\gamma')| \approx |\bar{\mathfrak{X}}_b''(\gamma'')|$ und $\bar{\mathfrak{X}}_a' = \pm \bar{\mathfrak{X}}_b''$, weil für $\bar{S}_a$ und $\bar{S}_b$ bei der Einkopplung mit einer Parallelität oder Antiparallelität in betracht kommen kann. Wird in dieser Umgebung von γ mit Kürzung $|\bar{\mathfrak{X}}_a'| \approx |\bar{\mathfrak{X}}_b''| = \tilde{\eta}/2$ gesetzt, dann folgt $\bar{S}(\gamma', \gamma'') = \bar{\mathfrak{X}}_a' \sin \gamma' t + \bar{\mathfrak{X}}_b''(\gamma'') \sin \gamma'' t = \tilde{\eta}/2 (\sin \gamma' t \pm \sin \gamma'' t) = \tilde{\eta} \cos(\gamma' \mp \gamma'') t/2 \cdot \sin(\gamma' \pm \gamma'') t/2$. In der Umgebung der SAS-Nullpegels entsteht also eine niederfrequente Differenzschwingung $\gamma' - \gamma''$, welche im akustischen Bereich liegt und im Fall der antiparallelen Einkopplung wegen $\sin \theta = 0$ bei γ verschwindet. Hieraus folgt, daß auf jeden Fall parallel im Empfänger eingekoppelt werden muß, dann nur für $\bar{\mathfrak{X}}_a \parallel \bar{\mathfrak{X}}_b$. Wird $\bar{S}(\gamma', \gamma'') = \tilde{\eta} \cos(\gamma' - \gamma'') t/2 \cdot \sin(\gamma' + \gamma'') t/2$, wobei im

Nullpegel $\nu' = \nu''$ nicht verschwindet. Ist $|\nu' - \nu''|$ zu groß, dann entsteht eine akustische Vorimmerschwebung, welche das ganze Empfangssystem zur Resonanz anregt und die beobachtbare intensive Hörschwingung verursacht. Dies bedeutet aber, daß der Empfänger durch eine Nullstellung auf ein sehr schmales Frequenzband $\nu \pm \Delta\nu$ eingestellt werden muß, wobei $\Delta\nu \leq 16$ Hz bleiben sollte, weil hier die untere Hörbarkeitsgrenze liegt. Diese ~~un~~ obere Toleranzgrenze ist jedoch nur dann möglich, wenn die SAS symmetrisch verläuft; denn im Falle einer Asymmetrie wird das zulässige Frequenzband entsprechend schmaler. Zur optimalen Abgleichung muß also die Symmetrie $|\bar{\varkappa}_a| = |\bar{\varkappa}_b|$ für alle Frequenzen und $d/dw' \, |\bar{\varkappa}_a(w')| = d/dw'' \, |\bar{\varkappa}_b(w'')|$ gefordert werden, wobei $|w_a - w_b| \to 0$ für die beiden Sender gelten muß, was für die Frequenz des SAS-Nullpegels $2\nu = w_a + w_b$ und ihre Bandbreite des Empfängers $\Delta\nu \leq 16$ Hz bestimmt. Die Einkopplung muß

jedoch daß in der Form Strahlung $\bar{S}_\gamma = \bar{y} \cdot \sin \gamma t$
$\bar{S}_a \parallel \bar{S}_b$ im Empfangsgerät eingekoppelt werden kann.
tem erfolgen. Die Sym- Dies in der Amplituden-
metrie- und Einkoppe- frequenzebene symmetri-
lungsbedingungen verdeutlichen Bild der Beziehung
also zusammengefaßt in 1 wird es durch
$\bar{S}_{ab} = \bar{x}_{ab}(\omega_{ab}) \sin \omega_{ab} t$, $\bar{S}_\gamma = \bar{y}(\gamma) \sin \gamma t$ 2a
$\bar{S} = \bar{S}_a + \bar{S}_b$, $\bar{S}_a \parallel \bar{S}_b$, und beschreibt eine symme-
$x_{ab}(\omega') < x_{ab}(\omega_{ab})$ $\omega' \neq \omega_{ab}$, trische SAS als nichtmono-
$|\bar{x}_a| = |\bar{x}_b|$, $d|d\omega'| \bar{x}_a(\omega')| =$ chrieites Zeitmittel
$= d|d\omega''| \bar{x}_b(\omega'')| \bar{x}_a(\gamma')| \approx$ einer Komponente aus
$\approx |\bar{x}_b(\gamma'')| = \tilde{y}$, $|\gamma' - \gamma''| =$ den Zeitlinien a und b.
$= \Delta\gamma \leqq 16$ Hz, $2\gamma = \omega_a + \omega_b$, Wählen der Lagen a und b
$|\omega_a - \omega_b| \gg 0$ ..... 2, durch Spreizbereite im Zeit-
$\bar{S}(\gamma', \gamma'') = \tilde{\bar{y}} \cdot \cos(\gamma' - \gamma'')$, spritzen niederfrequenzamplituden-
$t/2 \cdot \sin(\gamma' + \gamma'') \cdot t/2$ wird durchlaufen, dann gilt $\bar{x}_{ab}(\omega_{ab} t)$
im Nullpegel $\gamma' = \gamma'' = \gamma$ und nur $\bar{x}'_a(\omega', t)$ bzw. $\bar{x}''_b(\omega'', t)$,
exakt $\tilde{\bar{y}} = \bar{y}(\gamma)$ mit SAS- während über der Frequenz γ
Amplitude, so daß im die Beziehung $\bar{S}(\gamma, t) =$
SAS-Nullpegel die $= (\bar{x}_a(\gamma, t) + \bar{x}_b(\gamma, t)) \sin \gamma t$

gelten muß, wobei $\bar{x}_{ab}(\vartheta,t)$ reell von dieser einzigen
$\sim \bar{y}(\vartheta)$ bleiben muß, weil Möglichkeit für $\bar{x}_{ab}(\vartheta,t)$ in
im Falle fehlender Modulator- $\bar{S}(\vartheta,t)$ liefert dann $\bar{S}(\vartheta,t) =$
tion $\bar{x}_{ab}(\vartheta) = \bar{y}$ erscheinen $= 1/2\,\bar{y}\,(2+f+g)$ im ϑ t
muß. Sind $f(t)$ und $g(t)$ für die abgreifbare Zeit-
zwei unbekannte Zeitfunk- mittelstellung im Mille-
tionen, welche die Empfi- pegel. Wegen 2a ~~und~~
bindungsmodulationen der fällt auch $2\bar{S}(\vartheta,t) = (2+f+g)\bar{S}_\vartheta$,
beiden Zeilenzüge a und b also $\bar{S}(\vartheta,t) \parallel \bar{S}_\vartheta$, so daß die
beschreiben, dann kann Trägerfrequenz ~~der~~ der Zeit-
nur über der Trägerfrequenz mittel eliminiert werden kann.
ϑ der Einkomponentigen Der Zeitmittelwert der
Zeitmittel $\bar{x}_a(\vartheta,t) = 1/2\,\bar{y}$ Modulation kann daher
$(1+f)$ und $\bar{x}_b(\vartheta,t) = 1/2\,\bar{y}$ $\psi(t) = 2\cdot(S(\vartheta,t)\cdot S_\vartheta^{-1} - 1)$
$(1+g)$ gelten, wenn $f = g = 0$ verwendet werden, so daß
das Fehlen der Zeitpunkt- sich als Modulationszeitmittel
modulation bedeutet, das Zeitmittel
dann mit dann wird $\bar{S}(\vartheta,t) = \boxed{\psi(t) = f(t) + g(t)}$,
$= \bar{S}_\vartheta$ zum Demodulationsfaktor $\bar{x}_{ab}(\vartheta,t) = 1/2\,\bar{y}\,(2+(f,g))$ im
Zeitmittel nach 2a. Ein-

- - - - - - - - -

es gibt.

10.10.62 Wird die ε der Empfänger-Lichtin kann die TS manifest auf den Nullpegel y oder werden. Mit weiteren Bereichen tieferen Pegel $x < y$ a-Lyse können die unbekannt. $\varepsilon(y) < \varepsilon(x)$ eingestellten Zeitpunktfunktionen F dann erscheinen die Zeitpunkten und g gemäß $F = \sum_{i=1}^{\infty} a_i \cdot \sin(\gamma_{(a)i} \cdot t$ f und f simultan in x addi- $+ \phi_{(a)i})$ und $g(t) =$ tiert Superposition, was zu keiner TS führen kann. $= \sum_{i=1}^{\infty} b_i \cdot \sin(\gamma_{(b)i} \cdot t + \phi_{(b)i})$ Aufgrund der Erhaltungen als unendliche Fourierreihen 14 A gibt es aber einen harmonischer Glieder sub-Normalpegel $+ \Delta > y$, in welchen werden. Mit dem dem die Empfangsempfind- Kürzungen $(\alpha, \beta)_i = \gamma_{(ab)i} \cdot t + \phi_{(ab)i}$ lichkeit $\varepsilon(x) < \varepsilon(y)$ die gibt dann für den Tangen- Modulation ψ tangiert. Bei tialabgriff im Normalpegel Einhaltung dieser Tangen- $\psi_a(t) = \sum_{i=1}^{\infty} (a_i \cdot \sin \alpha_i + b_i \cdot \sin \beta_i)$. bedingung wird tatsäch- Die rotanpegonpone Analyse lich die Superposition $\psi_a =$ bezog sich nur auf eine SAS $= F(t) + g(t)$ im Normal- im Nullpegel y über x, also pegel $+ > y$ (Nullpegel) von auf ein Zeitmittel einer Zeitmittel Eigenpfiffen und Komponente. Nach 14 A

ist es aber wechselseitig, wenn $1 \leq k \leq n$ der artige Komponenten in der Amplitudenentwicklung über ϑ übereinstimmen liegen. Es sei $y = y_{(1)}$ mit dem Normalpegel $t_{(1)}$, so daß $\psi_a = \psi_{(1)a}$ wird. Es müssen nunmehr noch $n-1$ weitere Sonderdoubletts existieren, deren Zeilen mit den Nullpegeln $y_{(k)} > y_{(k+1)}$, jeweils symmetrische SAS über der gleichen Zeitnullstrequenz ϑ ausbilden. Zu jeder der artigen Komponente $y_{(k)}$ muß wiederum ein Normalpegel $t_{(k)} > y_{(k)}$ gehören. Werden nun alle diese $2 \cdot (n-1)$ Zeilenpaare ebenfalls mit $f_{(k)}$ und $g_{(k)}$ zu $\psi_{(k)} = f_{(k)} + g_{(k)}$ im $y_{(k)}$ modifiziert, dann besteht eine durchgehende Korrespondenz zwischen den Zeitnullstrequenzkomponenten ~~die je~~ die Zeitnullstrequenzkomponenten hinsichtlich ihrer Amplituden über ϑ so abgestimmt sind, daß die jeweiligen Normalpegel $t_{(k)} = y_{(k+1)}$ sich mit den Nullpegeln der darüberliegenden Zeitnullstrequenzkomponente decken. In Analogie zu

ψ_a fällt dann $\psi_{(k)a} = F_{(k)} + g_{(k)}$ im $t_{(k)}$ mit $1 \leq k \leq n$, wobei wiederum die Entwicklungen $F_{(k)} = \sum_{i=1}^{\infty} a_{(k)i} \sin \alpha_{(k)i}$ und $g_{(k)} = \sum_{i=1}^{\infty} b_{(k)i} \cdot \sin \beta_{(k)i}$ also $\psi_{(k)a} = \sum_{i=1}^{\infty} (a_{(k)i} \cdot \sin \alpha_{(k)i} + b_{(k)i} \cdot \sin \beta_{(k)i})$ hinsichtlich $t_{(k)} > y_{(k)}$ möglich werden. Da die Schrittbreitabtastung als Zeitmaßstab $t_{(k)} = y_{(k-1)}$ vorliegt, wird der 2n-Abtastpfeil $\psi_{(1)a}$ die n-1 weiteren Komponenten zu $\psi_a = \sum_{k=1}^{n} \sum_{i=1}^{\infty} (a_{(k)i} \cdot \sin \alpha_{(k)i} + b_{(k)i} \cdot \sin \beta_{(k)i})$ modifiziert, wobei sich ψ_a wiederum auf den höchsten Normalpegel $t_{(1)}$ (als Zeitabtastpfeil) bezieht. Durch diese Superposition wird also erreicht, daß zu jeder Zeit jeder Raum im ψ_a (Modulationsmaßstab des Zeitmaßstabs) potentiell vertreten ist, wenn n hinreichend hoch liegt und die einzelnen ~~Zeit~~ zeitlichen Zeitpunkten $b_{(k)}$ und $f_{(k)}$ mit besserer Impedanz einer Schrittbreitabtastung $t_{(k)} = y_{(k-1)}$ die in 14 A erwähnte Zeitpunktfixierung Hagen. Die feale Empfindlichkeitsabtastung des Empfangssystems E_f muß dann eine Tangential-

abstimmung $\varepsilon_+ = \varepsilon(\tau_{(1)})$ bei einer der Tangentialmal) $\tau_{(1)}$ das Zu- abstimmung des Empfangs-
auf den Nennalpegel (maxi- abstimmung des Empfangs-
fes sein muß diese Bestim- Begriff beschränken
mung muß dynamisch durch
eingeführt werden, $\varepsilon(\tau) < \varepsilon(y), \tau > y$,
was einem Empfangs- $1 \leq k \leq n, \tau_{(k)} > y_{(k)} > y_{(k+1)}$,
selektor führt. Die $y_{(k)}$ $\tau_{(k)} = y_{(k-1)}$, $\varepsilon_+ = \varepsilon(\tau_{(1)})$
stehen als Zeitlinien- - - - - - - - - - - - - - - 4.
niveaus des Zu deren Da in ψ_α die Reihenent-
Nennalpegel $\tau_{(k)}$ von wicklung divergiert, was
den Zeitspektrumoszillatio- auf die Aperiodizität der
nen bestimmt werden, Zeitspektrumoszillation im
welche wiederum die Zu- Nennalpegel zurückführt
Stetigkeit in der Ortsbe- (im Nullpegel liegen Sprü-
bestimmung bedingen. periodische Fortsetzungen
Das aus n ~~best.~~ Komponen- zitionen mit endlichen
ten bestehende Zeitmuster Reihenentwicklungen vor,
der Frequenz ϑ wird also nur die $\vartheta_{(k)i}$ alle reellen
hinsichtlich seiner Ortsbe- Zahlen ~~nur~~ sowie die

$\phi_{(k)i}$ alle überhaupt möglichen Phasen ~~in~~ durch Combinationen, können die Summanden der unendlichen Reihe ~~von~~ unregelmäßig verteilen, daß ~~genau~~ in jedem Koeffizientenaggregat der Umordnung $\sum_{k=1}^{n} (\underline{a}, \underline{b})_{(k)i}$ der gleiche Wert $(\alpha, \beta)_i$ erhält. Es ist zu bemerken, daß diese Phasen α_i und β_i nicht mit den früher ~~ge~~ im Fall $n = 1$ identisch sind. Damit wird $\psi_a =$

$$= \sum_{k=1}^{n} \sum_{i=1}^{\infty} (a_{(k)i} \cdot \sin \alpha_{(k)i} + b_{(k)i} \cdot \sin \beta_{(k)i}) =$$

$$= \sum_{i=1}^{\infty} (\sin \alpha_i \cdot \sum_{k=1}^{n} \underline{a}_{(k)i} + \sin \beta_i \cdot \sum_{k=1}^{n} \underline{b}_{(k)i}) =$$

$$= \sum_{i=1}^{\infty} (\text{~~Hop~~} A_i \cdot \sin \alpha_i + B_i \cdot \sin \beta_i),$$ wenn zur Kürzung $(A, B) = \sum_{k=1}^{n} (\underline{a}, \underline{b})_{(k)}$ gesetzt wird. Diese Möglichkeit geht auf die unendliche Reihenentwicklung zurück, was wiederum eine Folge der Spezialisierung ψ_a im Normalpegel des Empfangsdiffs ist, auf welchen ε_t des Empfangsvektors bestimmt wird. In der Reihenentwicklung des Zusatzdiffs

$$\psi_a(t) = \sum_{i=1}^{\infty} (A_i \cdot \sin \alpha_i + B_i \cdot \sin \beta_i), \quad (\alpha, b)_i = \gamma_i \cdot t + \phi_i \quad \ldots\ldots 5$$

sind die Koeffizienten

A_i und B_i wegen $n > 1$ und der Unendlichkeit der Reihenentwicklung außerordentlich flexibel und von der natürlichen Zeitmerkmalsbeschaffenheit als Superposition aller $2n$ Zeitpunkten ~~und~~ bedingt. A_i und B_i haben also einen rein natürlichen Charakter, so daß auch ψ_a die Charakteristik einer zeitlichen Kontinuumsfolge ~~abbilde~~ abbildet; denn A_i und B_i können als Wahrscheinlichkeiten der entsprechenden Katastrophen fließen aufgefaßt werden. Dieser Wahrscheinlichkeitscharakter folgt wiederum aus $n > 1$ und dem zeitlich natürlichen Charakter der gesamten Zeitmerkmalsbeschaffenheit.

Die TS ist nach 14 B am 11.10.62 vom Empfangsproblem und der Notwendigkeit unabhängiger äußerer Prozesse der zeitlichen Kontinuumsfolge natürlich ψ_a so beeinflußt, daß eine artikulierte phonetische Information entsteht. Hierbei kommt es zu einer nichtlinearen quadratischen Veränderung der zeitlichen linearen Superposition 5. ψ_a ist zweifellos eine apriorische Funktion, was ~~aus der~~ bereits die Unendl-

lichkeit der Reihenentwicklung ausgeschlossen wird. Die TS-Manifestation stellt dagegen eine prozessuale Information, welche aus periodischen Prozessen entsteht, rein empir. Die Beobachtbarkeit aber, daß der TS Operator T, durch welche die Manifestation der TS in der elektromagnetischen Zeitmessbarkeit überhaupt ermittelt wird, mit auf eine endliche Partialsumme von 5 bis zum Index $p < \infty$ mit variabler Grenze $p(t)$ einwirken kann, so daß eine unendlicher Reihenrest $R_p = \sum_{i=p+1}^{\infty} (A_i \sin \alpha_i + B_i \sin \beta_i)$ vom TS-Operator nicht beeinflußt wird. Für die noch völlig unbekannte TS-Wirkung auf das Zeitmessfeld also $T; \psi_a = T; \sum_{i=1}^{p(t)} \cdot (A_i \sin \alpha_i + B_i \sin \beta_i) + R_p$, wobei der Wirkungsoperator T der TS ebenfalls unbekannt ist. Es ist nur bekannt, daß über T die TS in ψ_a manifest wird und zwar derart, daß für die Indizes $1 \leq i \leq p(t) < \infty$ eine Nichtlinearisierung einbricht, derart, daß ein quadratisches Problem entsteht. Diese Eigenschaft

von T kann jedoch nur dann eindeutig erfolgen, wenn ψ_a als Summe zweier Reihen aufgefaßt wird, welche durch T multiplizirt werden. Darüber hinaus gibt es noch eine pseudoquadratische Einwirkung von T bei welcher Reihenglieder mit Vorzeichenwechsel zu erhalten. Weitere Wirkungsmöglichkeiten von T, bei denen das Problem quadratisch wird, gibt es nicht. T_1 kennzeichne die pseudoquadratische Schwächung, Wirkung und T_2 die multiplikative Einwirkung des TS-Operators. Im Falle T_1 kann der Einfluß nur im der Form $A_i = B_i = C_i$, also in einer Manipulation der Reihenkoeffizienten wirksam werden. Es ist $T_1 ; \psi_a - R_p = T_1 ; \sum_{i=1}^{p} \cdot (A_i \sin \alpha_i + B_i \sin \beta_i) = \sum_{i=1}^{p} C_i (\sin \alpha_i + \sin \beta_i)$, wobei $2(\alpha, \beta) = (\alpha, \beta)_i$, also $\sin \alpha_i + \sin \beta_i = \sin 2\alpha + \sin 2\beta = 2 \cdot (\cos \alpha \cdot \sin \alpha + \cos \beta \cdot \sin \beta)$ gesetzt werden kann. Wegen $\cos^2 x + \sin^2 x = 1$ wird dann $\cos \alpha \sin \alpha + \cos \beta \sin \beta = \cos \alpha \cdot \sin \alpha (\cos^2 \beta + \sin^2 \beta) + \cos \beta \sin \beta \cdot (\cos^2 \alpha + \sin^2 \alpha) = \cos \alpha \cos \beta \cdot (\sin \alpha \cos \beta +$

$+ \cos\alpha \sin\beta) + \sin\alpha \sin\beta \cdot$
$\cdot (\cos\alpha \sin\beta + \sin\alpha \cos\beta) =$
$= (\cos\alpha \cos\beta + \sin\alpha \sin\beta) \cdot$
$\cdot (\cos\alpha \sin\beta + \sin\alpha \cos\beta) =$
$= \cos(\alpha - \beta) \cdot \sin(\alpha + \beta)$,

also T_1; $\psi_a - R_p = 2 \cdot \sum_{i=1}^{p} b_i \cdot \cos 1/2 (\alpha_i - \beta_i) \cdot \sin 1/2 (\alpha_i + \beta_i) = y_1$, wobei y_1 diejenige TS-Funktion bei welcher Information kommerzielle Zählung verloren ist, welche durch T_1 übernommen werden muß. Die Kürzung schwebungen ~~zwei~~ liegt rechts T_2 erscheint phasenzeitmodulationsprodukt und sich anders. ~~Ist die Ra-~~ ~~bei nicht relevant. Dage-~~ ~~tsächlich modulierte Pat-~~ ~~gen kommt dann Sinus-~~ ~~bildsinne gibt~~ T_2; ψ_a ~~anbieten eine TS-Rela-~~ R_p zunächst welche ψ_a ge-

rauz zu, doch erscheint müß $\psi_a = \sum_{i=1}^{\infty} A_i \cdot \sin \alpha_i +$ im Sinus Nots dass ~~diff~~ $) \sum_{k=1}^{\infty} B_k \sin \beta_k$ als Addi-

mathische Bibel der Pha- tion von unendlichen Summen

rem bietet Zeitpunktmodulationen, wo durch y_1 im natürlichen Raum folgendes erscheint. Tatsächlich enthalten 50% aller TS-Entnahmen diese natürliche Raumfolgeschiebe im Sinne y_1, bei welcher Mi-

auf $\psi(\alpha)$. T_2 wirke nun $\sin\alpha_i + \sum_{k=1}^{q} B_k \sin\beta_k) =$
auf die erste Summe ~~bis~~ $\sum_{i,k=1}^{p,q} C_{ik} \sin\alpha_i \sin\beta_k$.
längs der Fläche $1 \leq i$
$\leq p(t) < \infty$, so daß der neue $C_{ik} = A_i \cdot B_k$ $\psi(\alpha)$ der
Reihenrest $R_p = \sum_{i=p+1}^{\infty}$ wird. Wegen $\sin\alpha \cdot \sin\beta =$
$A_i \sin\alpha_i$ bleibt. Bei der anderen Summe wirkt $= \cos(\alpha-\beta) - \cos\alpha\cos\beta$
T_2 auf die Fläche $1 \leq k$ $+ \sin\alpha \sin\beta$ wird $\sin\alpha\sin\beta =$
$\leq q(t) < \infty$, wobei $q \neq p$ $= 1/2\,(\cos(\alpha-\beta) - \cos(\alpha+\beta)) =$
wegen der multiplikativen $= 1/2\,(\sin(\alpha+\beta-\pi/2) +$
Wirkung $\sin\alpha$ kann, $+ \cos(\alpha-\beta))$, also $T_2;\psi_a -$
so daß hier der Rest $\underline{R}_q$ $= - R_{pq} = 1/2 \cdot \sum_{i,k=1}^{p,q} C_{ik} \cdot$
$= \sum_{k=q+1}^{\infty} B_k \cdot \sin\beta_k$ $\cdot (\sin(\alpha_i + \beta_k - \pi/2) +$
unberührt bleibt. Die $+ \cos(\alpha_i - \beta_k)) = \mu_2 + D$.
der Wirkung $\underline{R}_p + \underline{R}_q =$ Hierin ist D eine recht tiefe
$= R_{pq}$ folgt dann für akustische Begleitfrequenz,
die multiplikative Ope- welche durch Differenzen
rationswirkung $T_2;\psi_a -$ Differenzschwingungen
$- R_{pq} = T_2;(\sum_{i=1}^{p} A_i \cdot$ $\cos(\alpha_i - \beta_k)$ verursacht
wird, welche ~~wegen der~~

eine sehr kleine Fre-
quenzdifferenz haben.
Die TS-Information
$\mathcal{G}_2$ von T_2 muß im Dop-
pelset zeitlich hinter-
folgende wie die das
~~aufgepaßte~~ zeitmäßig
aufgepaßten Zeitpunkt-
duktionen liegen, weil
in den Einzelzeitmomen-
den die Zeitpunktfrequen-
zen addiert erscheinen.
Auf diesem Punkt kann
$\mathcal{G}_2$ nach Filterung von
D^{2} erst daraus informativ
werden, wenn eine bestimmte
bandige Nichtlinearität bei-
lung mit Darstellung 1/2
$(\alpha_{i\mp} + \beta_k)$ in Analogie zu
T_1 ermöglicht, daß beide, sein müßt.

wenn eine Zeitdehnung
1 : 2 durchgeführt wird.
Es wird deutlich, daß
dieses empirische Deh-
nungsverhältnis 1 : 2
auf die Tatsache zurück-
geht, daß immer zwei
Zeitlinien ein Zeitmus-
terniveau ausbilden.
Auf der Existenz von
$\mathcal{G}_1$, $\mathcal{G}_2$ geht unmittelbar
hervor, daß T_1 und T_2 auch
simultan einwirken
können, was bei der mor-
phischen Speicherung
der Information zu einer
Simultanübertragung
$\mathcal{G}_1$ und $\mathcal{G}_2$ führt.
Da im allgemeinen $\mathcal{G}_1 \neq \mathcal{G}_2$
sein müßt, daß die gespeicherte

Informationen in diesem Fall dem beobachteten der Doppelinformation. Die Reihenterme R_p bzw. R_{pq} erscheinen als schwarzer Rauschpegel der nach der TS-Manipulation fortgepflanzt werden kann. Da aber p und q Zeitfunktionen sein können, ist nicht nur p(t) und q(t), sondern auch $R_p(t)$ und $R_{pq}(t)$ eine äußerste Variabilität in ~~einer~~ der Wirkungsweise von T_1, T_2 bedeutet. Ist die beiden Wirkungsweisen der TS-Operatoren gilt also

T_1; $\Psi_a - R_p = y_1(1:1)$

T_2; $\Psi_a - R_{pq} = y_2(1:2) + D, y_1 \neq y_2$ ---- b

und lieferte ist nun

$$y_1 = 2 \cdot \sum_{i=1}^{p(t)} C_i \cdot \cos 1/2(\alpha_i - \beta_i) \cdot \sin 1/2(\alpha_i + \beta_i),\ A_i = B_i = C_i,$$

$$y_2 + D = 1/2 \sum_{i,k=1}^{p(t),q(t)} C_{ik} \cdot (\sin(\alpha_i + \beta_k - \pi/2) + \cos(\alpha_i - \beta_k)),\ C_{ik} = A_i \cdot B_k,$$

$$R_p = \sum_{i=p+1}^{\infty} (A_i \cdot \sin \alpha_i + B_i \cdot \sin \beta_i),\ R_{pq} = \sum_{i=p+1}^{\infty} A_i \cdot \sin \alpha_i + \sum_{k=q+1}^{\infty} B_k \cdot \sin \beta_k,$$

$p = p(t) < \infty$, $q = q(t) < \infty$ ---- 6a.

Die Reihenterme haben offenbar wegen p(t) und q(t) während der TS-Manipulation

die Eigenschaft von Kennzeichen, welche nach der Manifestation zusammen mit D fakultativ verloren können.

16.10.67 Nach dem Vorangegangenen erfolgt die Wirkung des T_1, 2 - Operators in zwei Schritten, nur zwar geht der eigentlichen Quantisierung eine Präformation in der Form $\psi_a^{(1)} = \sum_{i=1}^{p} (A_i \cdot \sin\alpha_i + B_i \cdot \sin\beta_i) + R_p$ oder $\psi_a^{(2)} = \sum_{i=1}^{p} A_i \cdot \sin\alpha_i + \sum_{k=1}^{q} B_k \sin\beta_k + R_{pq}$ voran, durch welche die eigentliche Operatorwirkung vorbereitet wird. Diese Präformation von ψ_a wird offensichtlich durch einen im Naturalpegel des Zeitabschnittes $t_{(1)}$ einfachsten periodischen Prozeß $P(t)$ unterstützt, der jedoch informationsfreie reine und relativ zu ψ_a statistisch erfolgt. Bei diesem Prozeß bieten sich für $P(t)$ harmonische Komponente an, für welche stets $P = \sum_{l=1}^{s(t)} F_l \cdot \sin\alpha_l$ mit $S(t) \leq \infty$ ohne numerischen Reihenrest erreichbar ist. Für die Maximalamplitude dieses Phasenschalters $F = P_{max}$ und $\tilde{\psi}$ die mittlere Amplitude von ψ_a in $t_{(1)}$,

dann muß stets $\Gamma < \tilde{\psi}$ bleiben weil sonst das Phonocholat die TS-Aufnahme hält. Andererseits darf aber P im einen zu tiefen Niveau liegen, weil sonst keine pränatalive Wirkung des Phonocholat erfolgen kann. Dies bedeutet aber, daß P nicht auf einer Zeitpunkt des Zu-Niveaus $\eta_{(1)}$ oder $\psi_{(k)}$ mit $k > 1$ laufen kann. P kann nur die Modulation eines Zuratzsenders sein, dessen Resonanzfrequenz γ ist und dessen Amplitude $\psi_{(0)} = t_{(1)}$ mit dem Normalpegel des Zu-Ob-

jekts im Ent je tzt kann $\Gamma < \tilde{\psi}$ erreicht werden. Die präformierende Wirkung dieses im Deskriveau $\eta_{(0)} = t_{(1)}$ des Zu emittierten Phonocholat $P = \sum_{l=1}^{s} F_l$ ist γ_l tritt dann ein, wenn $s(t)$ in jedem Zeitpunkt $p(t)$ und $q(t)$ gemäß $(p, q) \leq s < \infty$ impliziert, was sich praktisch dadurch äußert, daß sich die TS dem Rhythmus des Phonocholat (im Fall eines harmonischen Klangmotivs) anpaßt. Das Coordrythmische Schwenken des phonocholatmodulierten Deskriveau $\eta_{(0)}(\gamma)$ in der Amplituden-Frequenzebene

muß so beschaffen sein, daß $y_{(0)}(x)$ ohne die Modulation P das Gesamtbild zeitmäßig als Diskriminante umschließt, weil nur dann die potentielle Wirkung optimal ist. ~~Bei allgemeinen~~ $y = H(x)$ ~~die Hegemonialkäufigkeit~~ ~~eines jeden Zu-Niveaus~~ ~~mit $y_{max} = H(x) \equiv y_{(k)}$ mit $0 \leq k \leq n-1$~~ ~~dann gilt im p. 421 $F(y, x') = \text{const}$, also $\partial F/\partial x' \cdot dx' + \partial F/\partial y \cdot dy = 0$, wodurch die Diskriminantenbedingung aller Zu-Niveaus durch $\partial F/\partial x' + \partial F/\partial y \cdot dy/dx' = 0$ ausgedrückt wird, was die Diskriminantenhüllenzugehörigkeit des Jedenniveaus $y_{(0)}$ einschließt.~~ Fortsetzung TS 5.S1